

Groppenfasnacht



Umzug der Groppenfasnacht (© Daniel Höhn)

Die Groppenfasnacht von Ermatingen ist ein kombinierter Fischer-, Frühlings- und Faschtsbrauch und findet als letzter Faschtsanlass der Schweiz drei Wochen vor Ostern statt. Höhepunkt bildet der alle drei Jahre stattfindende Groppenumzug. Rund 1200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ziehen durch die Strassen und beglücken 15'000 Zuschauerinnen und Zuschauer. Angeführt wird der Umzug von einer überdimensional nachgebildeten Gropppe. Ihr folgen traditionelle Fischergruppen, Frühlings Sujets, Märchenfiguren, Faschtsgruppen und Guggenmusiken. Während des Umzugs werden die Besucherinnen und Besucher mit Fischknusperli und Weisswein aus der Region verwöhnt. Eingebettet ist der Umzug in ein mehrtägliches Volksfest mit Dorrfaschtsabend, Beizenfaschtsnacht und Lumpenball.

Unter den heute kursierenden Legenden über die Entstehung des Anlasses scheint diejenige am wahrscheinlichsten, die die Groppenfasnacht auf ein Frühlingsfest der Fischer von Ermatingen zurückführt. Ermatingen verfügt über eine weit zurückreichende Fischertradition wie kaum ein anderes Dorf in der Schweiz. Bedeutend war insbesondere die Gangfischerei. Die Fangnetze und die schwarzen, flachbödigen Kähne wurden als «Segi» bezeichnet, die Fischerleute nannte man «Segimanne». Diese traditionelle Fischerei ist in Ermatingen allerdings verschwunden.

Verbreitung	TG (Ermatingen)
Bereiche	Gesellschaftliche Praktiken
Version	Juni 2018
Autorin	Martina Obrecht

Lebendige Traditionen
traditions vivantes
tradizioni viventi
tradiziuns vivas



Die Liste der lebendigen Traditionen in der Schweiz sensibilisiert für kulturelle Praktiken und deren Vermittlung. Ihre Grundlage ist das UNESCO-Übereinkommen zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes. Die Liste wird in Zusammenarbeit und mit Unterstützung der kantonalen Kulturstellen erstellt und geführt.

Ein Projekt von:



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

Drei Wochen vor Ostern, am Lätare-Sonntag, feiert das Dorf Ermatingen die letzte Fasnacht der Schweiz: die Groppenfasnacht. Jedes dritte Jahr findet ein grosser Umzug statt. Dazwischen wird die Groppenfasnacht in einem kleineren Rahmen gefeiert – mit dem Kinderumzug.

Die Groppe – Namenspatronin der Ermatinger Fasnacht

Die Groppenfasnacht ist ein Volksfest, an dem nicht nur die Einwohner Ermatingens teilnehmen, sondern viele Besucherinnen und Besucher aus der Region. Am grossen Umzug nehmen zirka 1'200 Leute teil. Zusätzlich besuchen etwa 15'000 Schaulustige den Anlass. Organisiert wird die Groppenfasnacht von der Trägergruppe, dem Groppenkomitee. Das Groppenkomitee zählt heute rund fünfzig Mitglieder.

Die Spitze des Umzuges bildet eine aus Drahtgeflecht, Leinwand, Seegras und Kunststoff gebaute «Riesengroppe» auf einem Wagen, die von Zwergen gezogen wird. Die Groppe ist eigentlich ein kleiner Fisch, von höchstens zehn Zentimetern Körperlänge. Die nachtaktive Groppe lebt am Boden und versteckt sich tagsüber meistens unter Steinen. Nachts geht sie ihrer Nahrung nach – vor allem kleine Krebse und Insektenlarven fallen ins Beuteschema der Groppe. Die beiden Rückenflossen sind mit Stacheln besetzt. Der natürliche Lebensraum der Groppe sind saubere, klare Fließgewässer. Während früher die Groppe im unteren Teil des Bodensees stark verbreitet war, ist sie heute – wegen der steigenden Wassertemperatur – kaum mehr aufzufinden. Trotz der kleinen Grösse waren früher die Groppen zum Verzehr sehr beliebt. Das besonders gute Fleisch und die im Frühjahr mit der Zugreuse erfolgreichen Fänge machten die Groppe zur Namenspatronin der Ermatinger Fasnacht. Heute ist der Fisch als Nahrungsmittel unbedeutend. Die vielen Gräten der kleinen Groppe machen den Fisch unbeliebt.

Früher baute man den Fisch für den Umzug naturgetreu nach, heute ist die Fischfigur eher ein karikaturistisches Exemplar. Die überdimensionale Groppe lässt die Herzen der Besucherinnen und Besucher des Umzuges höher schlagen. Mit Begeisterung und Freude wird die Groppe gefeiert. Der Groppe folgen Ermatinger, die für diesen einen speziellen Festtag, verkleidet als Fischer, symbolisch ihren Fang präsentieren. Bekleidet mit Lederschurz und Stiefeln tragen sie an dicken Stangen den Fang des Tages und ihr traditionelles Fanggerät. Der zweite Teil des Umzuges bilden aktuelle Themen des Welt- sowie des Dorfgeschehens, die auf satirische Art und Weise präsentiert werden. Die aufgenommenen Themen zeigen auf, was die Einwohnerinnen und Ein-

wohner von Ermatingen das letzte Jahr hindurch bewegte. Dazwischen spielen Guggenmusiken, die für die musikalische Unterhaltung sorgen. Im letzten Teil des Umzugs werden Sujets dargestellt, die den Frühlingsbeginn symbolisieren: Libellen, Schmetterlinge und Phantasiegestalten schliessen den Umzug in farbiger Vielfalt ab.

Sobald der Lätare-Sonntag jedes dritte Jahr näher rückt, fiebert das Dorf Ermatingen in voller Vorfreude auf den Umzug hin. Überall, in Scheuen und unter Vordächern, bereitet man sich auf das einmalige Fest vor. Während für die Einen das Darstellen von Lokaleignissen, indem auf humoristische Weise bestimmte Leute auf die Schippe genommen werden, der Reiz des Umzuges ausmacht, schwelgen andere lieber in zarten Frühlingsbildern. Eins bleibt aber klar – die Groppe darf auf keinen Fall fehlen und bildet den Höhepunkt des Umzuges. Die heutige Groppe ist schon seit rund sechzig Jahre dabei. Während die Wagen für jeden Umzug neu gestaltet werden müssen, bleibt die Groppe mehrere Jahrzehnte im Einsatz.

Natürlich darf die kulinarische Verpflegung an einem solchen Fest nicht ausbleiben. Die Besucher werden während des Umzugs mit «Fischknusperli» und dem typischen Müller-Thurgau verwöhnt. Der Umzug ist in ein mehrtägiges Fasnachtsgeschehen eingebettet. Dazu gehören ein Dorffasnachtsabend im Saal, die Beizenfasnacht in den Gaststätten, die geprägt ist von Guggenmusiken und Schnitzelbänken, und der am Montag abschliessende Lumpenball. Für die Kinder finden am Montagnachmittag ein Muki-Fasnachtsball und eine Schülerfasnachts-Disco in der Mehrzweckhalle statt. Es kann also gesagt werden, dass die Groppenfasnacht ein Gemisch von Fischerfest, Fasnacht und Frühlingsfest ist.

Der fliehende Papst zu Besuch in Ermatingen

Über den Ursprung der Groppenfasnacht gibt es keine eindeutige Aussage. In den Köpfen der Ermatinger Bevölkerung kursieren drei verschiedene Entstehungsllegenden. Allen drei gemein ist, dass die Groppenfasnacht zu Beginn des 15. Jahrhunderts im Zusammenhang mit dem Konzil in Konstanz steht.

Es gibt Chronisten, welche Martin V. zitieren, der das Konzil als Papst während der turbulenten Ereignisse von 1414 bis 1418 verliess und auf der Durchreise nach Schaffhausen in Ermatingen eine Messe hielt. Dabei liess er sich Groppen servieren. Als Dank für das köstliche Essen, belohnte er die Bevölkerung am Lätare-Sonntag, drei Wochen vor Ostern damit, ein Fischerfest feiern zu dürfen.

Andere Überlieferungen sagen, dass es der damalige Bischof von Konstanz, Hugo von Landenberg war, der den Ermatingern ein Fischerfest mitten in der Fastenzeit gewährte. Laut dieser Legende geriet Hugo von Landenberg auf der Fahrt von der Abteiinsel Reichenau nach Oehningen in einen Sturm. In der Bucht von Ermatingen entkamen die Schiffsleute dem Sturm. Auch ihm bot die Bevölkerung von Ermatingen Groppen an. Dafür bekamen sie die Erlaubnis, inmitten der Fastenzeit zu feiern.

Am Verbreitetsten ist die dritte Version der Entstehungslegende. Diese geht auf Johannes XXIII. zurück, der 1414 nach Konstanz kam. Papst Johannes XXIII. verlor als Gegenpapst jedoch sehr schnell an Einfluss. Als im März 1415 die Situation zu eskalieren schien, floh Johannes XXIII., verkleidet als Stallknecht auf seinem Pferd und fand in Ermatingen einen ersten Unterschlupf. Was an jenem 20. März 1415 genau passierte, wird folgendermassen erzählt: «Während im nur gerade zehn Kilometer entfernten Konstanz die Nachricht von der Flucht des Papstes ein tumultartiges Chaos auslöste und König Sigismund persönlich durch die Strassen ritt, um Bevölkerung und Gäste zu beruhigen und zu versichern, dass das Konzil fortgesetzt werde, servierte der Pfarrer demnach dem unbekanntem Reiter gebratene Groppen (die damals tatsächlich immer zu Beginn des Frühlings in grossen Mengen gefangen wurden) und Seewein» (Vaterlaus und Schiess 2004, Seite 88). So wie auch bei den ersten beiden Legenden war die Aufnahme und das Essen, die Groppen, ausschlaggebend für das Aussprechen einer Erlaubnis für das Feiern eines Fischerfestes während der Fastenzeit. Gemäss den Überlieferungen soll aus diesem Fest später die Groppenfasnacht entstanden sein.

Es darf angenommen werden, dass dieses Fest in einem altgermanischen Frühlingsfest der heimischen Fischer wurzelte. Mit der päpstlichen Entstehungslegende gelang es den Ermatingern, in christlicher Zeit am ursprünglichen heidnischen Frühlingskult festzuhalten. Beim jährlichen Frühlingsfest der Fischer im Ortsteil Staad stand die Vertreibung des Winters im Mittelpunkt, indem der Fang der ersten Groppen gefeiert wurde. Dieses Fest wurde nur von den Fischern im Ortsteil Staad gefeiert, während die Bewohner des Oberdorfes mit der Bauernfasnacht ihr eigenes Fest hatten. Schliesslich legten die Bewohner von Ermatingen die beiden Feste zusammen, was die heutige Form der Groppenfasnacht hervorbrachte. Unklar bleibt allerdings, wann die ersten Umzüge stattgefunden haben. Bekannt ist, dass in den Jahren 1894, 1898 und 1900 solche durchgeführt wurden.

Frühlingsfest der Fischer – die «Segimanne»

Der erwähnte Ursprung der Groppenfasnacht in einem Frühlingsfest der Fischer ist ein Indiz für die einst intensive und vielschichtige Beziehung Ermatingens zum Fischfang, wie sie wohl für kein anderes Dorf in der Schweiz auszumachen ist. Als die traditionelle Fischerei in Ermatingen noch von grosser Bedeutung war, trugen die Ermatinger Fischer am Groppensonntag eine Stroh-puppe durch die Gassen. Am Ende des Umzuges wurde die Puppe auf einem «Segischiff» in den See hinaus gefahren und dort ertränkt oder verbrannt. Dies bildete den Höhepunkt des Winteraustreibens und den Anfang des Frühlings. Aus diesem Brauch entwickelte sich wahrscheinlich allmählich der Groppenumzug in seiner heutigen Form.

Heute ist die Fischerei in Ermatingen praktisch verschwunden. Die traditionelle Fischerei in Ermatingen ging mit dem Tod von Fritz Ribi junior 1997 zu Ende. Fritz Ribi junior und Fritz Ribi senior lebten im Fischerhäuschen direkt am See im Ortsteil Staad. Während der zwei Generationen, in denen die beiden Ribis sich der Fischerei in Ermatingen widmeten, hatte sich viel geändert. Die Fischerei hatte sich vom mittelalterlichen Handwerk zum modernen Gewerbe gewandelt. Während Fritz Ribi senior die Netze aus Baumwolle, Hanf, Pappelholz, Rosshaar und Blei knüpfte, fischte Fritz Ribi junior bereits mit Kunstfasern. Für die Herstellung eines Netzes brauchte Fritz Ribi senior 14 Tage. Die Baumwoll- und Leinennetze wurden zum Trocknen an der sogenannten «Netzhänki» aufgehängt. Seit die Kunstfasernetze in Gebrauch sind, gibt es die «Netzhänki» nicht mehr. Die Kunstfasernetze müssen nicht mehr getrocknet werden. Ausserdem werden sie an der Sonne brüchig. «Segimanne» wurden die Fischer genannt. Das Wort «Segi» (altgriechisch «sagne», lateinisch «sagena») umschreibt das Garn und das Boot, einen schweren, schwarzen, flachbodigen Kahn.

Bis nach dem Zweiten Weltkrieg schmückten diese Kähne das Ufer von Ermatingen. Gefangen wurden mit diesen Booten und dem Zugarn «Gangfische», eine kleine Felchenart. Zwischen Mitte November und Weihnachten verlässt der Gangfisch das tiefe Gewässer und schwimmt Richtung Ermatingen und Gottlieben in die Flachwasserzone, um zu laichen. Die Gangfischsegi-Genossenschaft besass die grösste «Segi», einen 15 Meter langen Kahn. Für das grösste Fischerboot, das es auf dem Bodensee je gab, brauchte es eine Besatzung von 18 Fischern. Es brauchte viel Können, um das gewaltige Netzsystem zu handhaben. Mit ehemals rund vierzig Berufsfischern konnte die «Gangfischsegi» 1967 das letzte Mal ausfahren. Die nötigen 18 Männer, die für diesen im Bodensee grössten Fischzug notwendig waren, konnte man nachher nicht mehr aufbringen.

In Erinnerung bleibt Fritz Ribi junior auch als Fischträger beim grossen Groppenumzug. Er war über Jahre hinweg derjenige, der seinen Fischfang an einer Stange präsentierte. Der Tod von Fritz Ribi junior und das damit einhergehende Verschwinden der traditionellen Fischerei in Ermatingen brachte es mit sich, dass heute Einwohner von Ermatingen als Fischer verkleidet den «Fang des Tages» symbolisch präsentieren – Fritz Ribi musste sich nie verkleiden...

Das Groppenkomitee

Nachdem der Umzug 1904 auf grosses Interesse stiess, beschloss man, ein «Comitee» zu gründen, welches die Bewahrung und Aufrechterhaltung der Groppenfasnacht zum Ziel hatte. Heute wird seine Funktion folgendermassen definiert: «Sie bemühen sich tatkräftig, die grosse Tradition der Ermatinger Groppenfasnacht auch in unserer heutigen oft recht schnelllebigen Zeit zu bewahren und auch mit modernem Leben zu erfüllen» (Groppenkomitee). Während heute das Groppenkomitee aus ungefähr fünfzig Mitgliedern besteht, zählte es in den Anfangsjahren rund siebzehn ausschliesslich männliche Mitglieder. Kennzeichen des Komitees ist ein aus den 1920er Jahren stammender orientalischer Fez, der von einem Mitglied einmal als Geschenk aus der Türkei mitgebracht wurde sowie einem 1968 angeschafften «giftblauen» Blazer. Das Komitee wird geleitet von einem Vorstand, der zurzeit neun Mitglieder zählt. Jedes Mitglied ist für ein bestimmtes Ressort verantwortlich. Während die «Baugroppen» die aufwändigen Umzugswagen herstellen, schauen die «Wirtschaftsgroppen» für das leibliche Wohl, die «Unterhaltungsgroppen» für das Rahmenprogramm am Dorffasnachtsabend und die «Dichtergroppen» für die Produktion der Fasnachtszeitung. Unterstützt wird das Komitee von vielen weiteren hilfsbereiten Leuten. Auch die befreundete Fasnachtsgruppe «Stichlinge», die Guggenmusiken «Panikorchester», «Drachonia» und «Hattlerpfäffer» tragen einen beträchtlichen Teil zum fasnächtlichen Geschehen bei. Während in den ersten Jahrzehnten nur alteingesessene Ermatinger dem Komitee angehörten, hat sich in den letzten zwanzig Jahren viel geändert.

In den Jahren 1904, 1906, 1908 und 1912 führte das Komitee den Umzug erfolgreich durch. Während den schwierigen Zeiten des Ersten Weltkrieges und den anschliessenden Wirren, blieben die Aktivitäten des Komitees in den Jahren 1913 und 1921 jedoch aus. Danach konnte es seine Aufgaben wieder aufnehmen und organisierte im Jahre 1923 zudem eine grosse Fisch- und Fischereigewerbeausstellung bei der Stedi. Die Erfolge des neu gegründeten Komitees führten schon bald zu Auseinandersetzungen. 1934 löste das Komitee wegen Streitigkeiten sich und sein Vermögen auf. Vier Jahre später wurde ein neues Komitee gegründet, welches

noch im gleichen Jahr den ersten und einzigen grossen Umzug organisierte. In den darauffolgenden Jahren bis 1946 wurde das Feiern der Groppenfasnacht wieder eingestellt. 1946 kam es dann zur dritten Neugründung des Vorstandes, welcher im Jahre 1947 seinen ersten erfolgreichen Umzug organisierte. Seither gibt es alle drei Jahre den grossen Umzug. Von besonderer Bedeutung war der Jubiläumsumzug im Jahre 1965 unter dem Thema «550 Jahre Groppenfasnacht». In den letzten Jahren gingen die Besucherzahlen stark zurück, und nur wenn die Kasse bis zur Hälfte der Gesamtausgaben wieder gefüllt ist, darf das Groppenkomitee einen Umzug organisieren.

Weiterführende Informationen

Ferdinand Bolt: Die Ermatinger Groppenfasnacht. In: Thurgauer Jahresmappe. Arbon, 1967, p. 16–17

Thomas Vaterlaus, Monika Schiess: Der See, das Dorf und sein Fest. Ermatingen und der grosse Groppenumzug. Zürich, 2004

Wie entstand die Groppenfasnacht? In: Ermatinger Geschäftsblatt. 9. Ermatingen, 1949

[Die Groppenfasnacht](#)

Kontakt

[Groppenkomitee Ermatingen](#)